

Stefan J. Schierholz

Lexikographie in Erlangen: Das Zentrum – Der EMLex – Die Villa-Vigoni-Thesen

Abstract: Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg is one of the few universities in Germany where lexicography and dictionary research are intensively pursued. This is done, inter alia, by the support of „Interdisziplinäres Zentrum für Lexikographie, Valenz und Kollokationsforschung“ (interdisciplinary center for lexicography, valency and collocation research) and the international study programme “European Master in Lexicography”, which will be an Erasmus Mundus course until 2024. The various teaching and research activities enable Erlangen to influence the development in the field nationally and internationally. Thus, the 15 Villa-Vigoni-theses on lexicography emerged from a German-Italian cooperation, being essential for the future of dictionaries as well as dictionaries of the future. On the basis of these issues, the interrelation between lexicography and dictionary research at universities, in academia, lexicography in teaching, and the future of dictionaries will be shown in the following.

Schlagwörter: Lexikographie, Wörterbuchforschung, EMLex, Europäischer Master für Lexikographie, Villa-Vigoni-Thesen, Zukunft der Wörterbücher

1 Einleitung

Die Universität Erlangen-Nürnberg ist eine der wenigen Universitäten in Deutschland, an der intensiv Lexikographie und Wörterbuchforschung betrieben wird. Dies geschieht u.a. am „Interdisziplinären Zentrum für Lexikographie, Valenz und Kollokationsforschung“ (www.lexi.uni-erlangen.de/de/) sowie in dem seit 2010 institutionalisierten internationalen Studiengang „Europäischer Master für Lexikographie“ (www.emlex.phil.fau.de/), der bis 2024 ein Erasmus Mundus Studiengang ist. Die vielfältigen Aktivitäten in Forschung und Lehre ermöglichen und verlangen es, national und international auf die Entwicklung des Fachs Einfluss zu nehmen. So sind im Rahmen einer deutsch-italienischen Kooperation die 15 Villa-Vigoni-Thesen zur Lexikographie entstanden, die für die Zukunft der Wörterbücher und die Wörterbücher der Zukunft leitgebend sein sollen. Über diese drei Themenkomplexe soll im Folgenden berichtet werden, weil damit im Rahmen der Zukunft der Wörterbü-

Prof. Dr. Stefan J. Schierholz: Department Germanistik und Komparatistik, Professur für Germanistische Linguistik mit dem Schwerpunkt Lexikographie, Bismarckstraße 1, 91054 Erlangen, stefan.schierholz@fau.de

cher die Verschränkung zwischen der universitären Lexikographie und der akademischen Lexikographie aufgezeigt werden kann.

2 Das Interdisziplinäre Zentrum für Lexikographie, Valenz und Kollokationsforschung

An der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg hat die Lexikographie eine lange Tradition, die in den Nullerjahren in unterschiedlichen Fächern der Philosophischen Fakultät anhand verschiedener Schwerpunktsetzungen gut sichtbar geworden ist. Beispielhaft seien nur Franz Josef Hausmann, Thomas Herbst und Peter O. Müller genannt, die seit den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts mit zahlreichen Publikationen u.a. in der Metalexikographie, der Valenzlexikographie, der Lernerlexikographie und der Historischen Lexikographie die Weiterentwicklung des Fachgebiets vorangetrieben haben. Hier sind insbesondere die „Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft“,¹ das *Valenzwörterbuch zum Englischen*² und die Monographie „Deutsche Lexikographie des 16. Jahrhunderts“³ zu nennen. Seit 2003 ist dieses Team durch Stefan Schierholz verstärkt worden, der durch die mit Herbert Ernst Wiegand begründete Fachwörterbuchreihe „Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft“ ein Großprojekt für die FAU gewinnen konnte, an dem seit 2004 gearbeitet wird.⁴ Die Erlanger Germanistik ist in diesem Projekt durch die Bandherausgeberschaft für WSK 1.1 (Grammatik-Formenlehre), WSK 1.2 (Grammatik-Syntax), WSK 2 (Wortbildung) und WSK 3 (Historische Sprachwissenschaft) beteiligt.⁵ Im Rahmen einer Bündelung der fachwissenschaftlichen Kräfte in der Philosophischen Fakultät ist im Jahre 2005 das „Interdisziplinäre Zentrum für Lexikographie, Valenz und Kollokationsforschung“ gegründet worden. Es hatte und hat als Ziele:

- die Kooperation verschiedener sprachwissenschaftlicher Fächer zu fördern
- die Zusammenführung der Sprachforschung an der FAU zu gestalten
- einen fächerübergreifenden Schwerpunkt im Bereich Lexikographie, Valenz- und Kollokationsforschung zu bilden
- die Außenwirkung in der Region und im internationalen und nationalen Forschungskontext zu verbessern
- forschungsbezogene Formen der Lehre zu entwickeln.

1 Hausmann et al. (1989), (1990), (1991).

2 Herbst et al. (2004).

3 Müller (2001).

4 Schierholz/Wiegand (2004); WSK-online: <https://www.degruyter.com/view/db/wsk>.

5 Habermann (in Vorbereitung), Müller/Olson (2021), Schierholz/Uzonyi (2022a) und (2022b).

Das interdisziplinäre Zentrum hat in den letzten 15 Jahren eine sehr positive Entwicklung genommen und zurzeit ca. 40 Vollmitglieder sowie ca. 30 externe Mitglieder. Das Zentrum ist regelmäßig bemüht, mit innovativen Ideen Akzente zu setzen, die inner- und außeruniversitär wahrgenommen werden. Neben gemeinsamen Forschungsprojekten der besonders intensiv beteiligten sprachwissenschaftlichen Fächer der Germanistik und Anglistik ist der Schwerpunkt „Lexikographie“ systematisch ausgebaut worden, ist nationale und internationale Außenwirkung erreicht worden und ist eine Einbindung in die Masterstudiengänge der Linguistik und Lexikographie geschaffen worden, durch die ein reger Austausch zwischen Lehrenden, Studierenden und den eingeladenen Gästen entstanden ist (vgl. Schierholz 2015). Somit ist eine weitreichende Sichtbarkeit entstanden, die vor allem durch die zwei großen internationalen Kongresse der Gesellschaft für Angewandte Linguistik im Jahre 2012 und der Deutschen Gesellschaft für Kognitive Linguistik im Jahre 2014 unterstützt werden konnte. Darüber hinaus hat es zahlreiche Vortragsreihen, Workshops und Einzelvorträge gegeben, mit denen ein breites Themenspektrum abgedeckt worden ist, welches über den Rahmen der im Namen des Zentrums genannten Bereiche weit hinausgeht. Dazu gehören neben der Lexikographie, die Lernaltersprache, die Valenztheorie, Grammatikalisierung, Argumentstrukturen, Valenz- und/oder Konstruktionsgrammatik, Kontrastive Konstruktionsgrammatik, Wortbildung, Wörterbuchkritik, Wörterbuchforschung, Online-Wörterbücher, zu denen namhafte Forscherinnen und Forscher vorgetragen haben.⁶ Zu den Veranstaltungen gibt es fast immer ein großes Auditorium, und schon wiederholt ist seitens der Vortragenden die sich anschließende intensive, fachkundige, kritische und ausgedehnte Diskussion gelobt worden. Beteiligt sind daran auch immer Doktoranden und Erlanger Masterstudierende der Linguistik und Lexikographie, denen somit mehrfach die Gelegenheit gegeben wird, die Liveatmosphäre von Forschung, Vortrag, Kritik und Entgegnung kennenzulernen. Darüber hinaus haben die Veranstaltungen zu zahlreichen Publikationen geführt, die von den Erlanger Veranstaltern – meist in Ko-

⁶ Dazu gehören u.a. (kleine Auswahl in alphabetischer Reihenfolge): Bas Aarts, Vilmos Ágel, Heike Behrens, Henning Bergenholtz, Peter Blumenthal, Hans Christian Boas, Eva Buchi, Bill Croft, Ewa Dabrowska, Dmitrij Dobrovolskij, Maria José Domínguez Vázquez, Martin Durrell, Stefan Engelberg, Charles Fillmore, Klaus Fischer, Gaëtanille Gilquin, Dieter Götz, Adele Goldberg, Rufus Gouws, Sylviane Granger, Stefan Gries, Beate Hampe, Ulrich Heid, Sebastian Hoffmann, Thomas Hoffmann, Susan Hunston, Joachim Jacobs, Tibor Kiss, Annette Kloss, Jacqueline Kubczak, Ronald W. Langacker, Robert Lew, Elena Lieven, Anja Lobenstein-Reichmann, Christian Mair, Detmar Meurers, Stefan Müller, Carolin Müller-Spitzer, Joybrato Mukherjee, Martina Nied, Manfred Pinkal, Alain Polguère, Friedemann Pulvermüller, Uwe Quasthoff, Oskar Reichmann, Elmar Schafroth, Hans-Jörg Schmid, Dirk Siepmann, Anatol Stefanowitsch, Michael Stubbs, Elke Teich, Michael Tomasello, Sven Tarp, Elizabeth Traugott, Serge Verlinde, Herbert Ernst Wiegand, Alexander Ziem.

Herausgeberschaft – getragen worden sind.⁷ Im Publikationswesen der Lexikographie und Wörterbuchforschung sind zudem der Erlanger Anglist Thomas Herbst und der Erlanger Germanist Stefan J. Schierholz als Mitherausgeber des Internationalen Jahrbuchs *Lexicographica* und der Reihe *Lexicographica. Series Maior* aktiv.

Im Oktober 2019 ist aus dem Zentrum heraus und in Verbindung mit der Erlanger Humboldt-Professur für Ewa Dabrowska (seit 2018) das Linguistics Lab gegründet worden (www.fau-linguistik.phil.fau.de/), so dass die Erlanger Linguistik und die Erlanger Lexikographie jetzt über sehr gute Organisationsstrukturen verfügen, um interdisziplinäre Forschung weiterzuentwickeln.

Für die zukünftigen Aktivitäten werden die oben genannten Zielsetzungen zu Forschung, Publikationen, Vortragsreihen und Verknüpfungen mit der Lehre im Master weiterhin maßgebend sein.

3 Der Europäische Master für Lexikographie (EMLex)

Der EMLex ist ein Masterstudiengang, in dem die internationale und interdisziplinäre Ausbildung zum Lexikographen ermöglicht wird, lexikographische Theorien auf hohem internationalen Niveau vermittelt werden, ein ausgeprägter Bezug zur Praxis der Wörterbucherstellung enthalten ist und Studierende aus verschiedenen Ländern der Welt zusammengeführt werden.

Das Masterstudium dauert vier Semester (120 ECTS), mit Beginn jeweils im Wintersemester. Das 2. Semester findet im Ausland statt, das 3. Semester kann im Ausland verbracht werden. Die Anzahl der Studierenden ist begrenzt, die Unterrichtssprachen sind Deutsch und Englisch.

Der EMLex ist auf eine Initiative von Stefan Schierholz im Jahre 2007 an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg gegründet worden. Im Jahre 2009 wurde der EMLex als internationales Masterstudienprogramm installiert und 2010 begannen die ersten Studierenden mit dem Studium. Zunächst gab es nur fünf Studierende aus Deutschland und Frankreich, die die erste Kohorte „The Pioneers“ bildeten. Seitdem wird – einem Prinzip französischer Eliteuniversitäten folgend – jede Kohorte mit einem eigenen Namen versehen. Es folgten 2011 „The French Exception“, 2012 die „Franz-Josef Hausmann-Kohorte“, 2013 die „Martín Sarmiento-Kohorte“, 2014 die „Jerónimo Cardoso-Kohorte“, 2015 die „Éva Ruzsiczky-Kohorte“, 2016 die „Samuel Linde-Kohorte“, 2017 die „Igor Melc’uk-Kohorte“, 2018 die „Tullio

⁷ Eine Auswahl der jüngeren Monographien und Sammelbände: Bielinska/Schierholz (2017a), Herbst/Götz-Votteler/Bergenholtz (2009), Herbst/Stefanowitsch (2011), Herbst/Faulhaber/Uhrig (2011), Herbst/Schmid/Faulhaber (2014), Schierholz et al. (2016).

de Mauro-Kohorte“ und 2019 die „Maria Moliner-Kohorte“. Im Jahre 2020 hat die „Herbert Ernst Wiegand-Kohorte“ ihr Studium aufgenommen.⁸

Das EMLex-Konsortium umfasst die Hochschuleinrichtungen, die für die Organisation des Studiengangs verantwortlich sind. Die Mitglieder haben seit 2007 mehrfach gewechselt; zurzeit sind im EMLex die folgenden Universitäten Vollmitglieder (in Klammern die aktiven Dozenten der Einrichtungen):

- Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (Stefan Schierholz, Thomas Herbst, Stefan Evert, Michael Klotz)
- Université Lorraine in Nancy (Eva Buchi, Alain Polguere, Yvon Keromnes)
- Universidade Santiago de Compostela (Maria José Domínguez-Vázquez, Carlos Valcárcel Riveiro, Ernesto González Seoane)
- Universidade do Minho in Braga (Idaete Dias, Álvaro Iriarte Sanromán)
- Uniwersytet Śląski w Katowicach (Monika Bielińska, Ewa Myrczek-Kadłubicka)
- Università degli Studi Roma Tre (Martina Nied Curcio, Stefania Nuccorini, Paolo Vaciago)
- Károli Gáspár Református Egyetem in Budapest (Zita Dötschné Hollós, Dóra Pödör, Petra Szatmári)
- University of Stellenbosch (Rufus H. Gouws, Ilse Feinauer)
- Universität Hildesheim (Ulrich Heid, Friedrich Lenz, Laura Giacomini)

Zu diesem Konsortium gehören zudem assoziierte Mitglieder, die sich von den Vollmitgliedern dahingehend unterscheiden, dass sie sich an der Lehre und Organisation beteiligen, aber selbst keine Studierenden an ihren Institutionen aufnehmen:

- Leibniz-Institut für Deutsche Sprache Mannheim (Stefan Engelberg, Carolin Müller-Spitzer, Annette Klosa, Dominik Brückner, Peter Meyer, Sascha Wolfer)
- Ivane Javakhishvili Tbilisi State University (Tinatin Margalitadze)
- Akademie der Wissenschaften zu Göttingen (Anja Lobenstein-Reichmann).
- Universidade Federal do Rio Grande do Sul in Porto Alegre, Brasilien (Maria José Bocorny Finatto)
- University of Texas at Austin (Hans Christian Boas)
- Russian Academy of Sciences Moscow (Dimitrij Dobrovolskij).

Das Curriculum des Studiengangs garantiert eine umfassende Ausbildung zum Lexikographen, die alle wesentlichen Bausteine beinhaltet. Dazu gehören Lexikographische Angaben, Wörterbuchtypologie, Wörterbuchforschung bzw. Metalexikographie, Geschichte der Lexikographie, Wörterbuchbenutzungsforschung, Benut-

⁸ Über die jeweiligen Kohorten gibt es im Jahrbuch *Lexicographica* regelmäßig Berichte: Vgl. Schierholz (2010), Buchi (2012), Schierholz (2013), Domínguez Vázquez/Schierholz (2014), Gouws/Iriarte (2015), Hollós/Schierholz (2016), Bielinska/Schierholz (2017b), Buchi/Blanck (2018), Nied/Nuccorini/Vaciago (2019), Domínguez Vázquez/López Iglesias (2020).

zungsbedürfnisse und Benutzungsvoraussetzungen, Kritische Wörterbuchforschung, Wörterbuchfunktionen, zweisprachige Lexikographie, die lexikographische Werkstattarbeit, Corpuslexikographie, lexikographische Tools, Fachlexikographie, Terminologielehre und Terminographie, Computerlexikographie, elektronische Wörterbücher, enzyklopädische Wörterbücher, Lernerlexikographie, Lexikologie und Etymologie. Ergänzt werden diese Bausteine durch Softskills, in denen u.a. Deutsch, Englisch, Informatikkenntnisse, wissenschaftliches Arbeiten, Programmiersprachen und weitere Sprachen, insbesondere die, die in den Ländern der Konsortiumsvollmitglieder gesprochen werden, zu nennen sind.

Der Studienplan ist so gegliedert, dass im ersten Semester Basiskenntnisse in der Lexikographie und Wörterbuchforschung vermittelt werden und bei den Softskills vor allem die Sprachkenntnisse verbessert werden können. Das zweite Semester ist für die Studierenden und Dozenten das Highlight des Programms, weil sich alle Studierenden an einer jährlich wechselnden Universität treffen und dort Blockseminarunterricht von den Dozenten, die oben genannt sind, erhalten. Daraus ergibt sich für die Organisatoren des Sommersemesters, die Studierenden und die Lehrenden ein sehr kompaktes und arbeitsintensives Semester, das aber zugleich durch eine hohe kommunikative und interkulturelle Vielfalt geprägt ist. Die Studierenden lernen den europäischen Bildungsraum kennen, weil ihnen Lehrende aus Deutschland, Frankreich, Italien, Polen, Portugal, Spanien, Ungarn, aber auch aus Südafrika, Brasilien, Georgien begegnen. Zudem werden zahlreiche Gastvortragende aus dem In- und Ausland eingeladen, die das internationale Bild vervollständigen. Die Studierenden kommen aus der ganzen Welt und erfahren auf diese Weise auch untereinander die weltweite kulturelle und kommunikative Vielfalt, die in gemeinsamem Lernen, aber auch in gemeinsamen Unternehmungen (Ausflüge, Kulturveranstaltungen usw.) erlebt werden kann. Seit 2010 haben Studierende aus Armenien, Brasilien, China, Deutschland, Elfenbeinküste, Frankreich, Georgien, Indien, Indonesien, Iran, Italien, Kamerun, Kasachstan, Kosovo, Lettland, Malaysia, Mazedonien, Mexiko, Nigeria, Philippinen, Polen, Portugal, Russland, Serbien, Spanien, Taiwan, Turkmenistan, Ukraine, Ungarn, Usbekistan, Vietnam den EMLex studiert.⁹

Im EMLex-Programm von 2010 bis 2015 ist die Studenten- und Dozentenmobilität über das Erasmus+ Programm finanziert und organisiert worden. Seit 2015 ist der EMLex ein Erasmus Mundus Joint Master Degree, so dass seit dem WS 2016/17 ganz neue Dimensionen für die Gestaltung des Studiengangs möglich sind. Zwar galt die erste Förderperiode nur für drei Kohorten, aber in 2018 gab es einen zweiten Förder-

⁹ Stand Mai 2020. Für die „Herbert Ernst Wiegand-Kohorte“ (Studienbeginn WS 2020/21) haben sich 17 Studierende angemeldet, mit denen dann auch Griechenland, Peru, Kroatien, Rumänien und Thailand vertreten sind.

antrag, der von der EACEA¹⁰ mit der höchsten zu vergebenden Punktzahl unter allen Bewerbungen ausgezeichnet worden ist, so dass das Erasmus Mundus-Programm jetzt mit vier weiteren Kohorten bis 2024 für den EMLex zur Verfügung steht.

Erasmus Mundus ist in der globalen Bildungswelt ein hochwertiger Markenname und macht den EMLex zu einem Elite-Master-Programm. Das muss in Abgrenzung zu dem relativ niedrigen Anerkennungswert eines Erasmus Mundus in Deutschland gesehen werden. Global konkurriert ein Erasmus Mundus Programm mit den Programmen der führenden Eliteuniversitäten in der Welt. Die EACEA hat erkannt, dass einzelne Universitäten in Europa oftmals nicht in der Lage sind, mit den Spitzenuniversitäten in den USA, in Großbritannien oder China konkurrieren zu können. Beim EMLex kommt jedoch eine ganz andere Konstellation zum Tragen. Der EMLex hat weltweit ein Alleinstellungsmerkmal, weil es eine internationale und interdisziplinäre, 120 ECTS umfassende Ausbildung zum Lexikographen nirgendwo gibt.

Für die Studierenden fallen Teilnahmegebühren an das Konsortium an. Diese werden aber, ebenso wie die Stipendien und Reisekosten für die ausgewählten Stipendiaten, von der EACEA übernommen, so dass es für Studierende aus dem Ausland in jedem Fall lukrativ ist, sich für das Programm zu bewerben. Die organisatorischen und logistischen Anforderungen an einen funktionierenden EMJMD-EMLex sind gewaltig, weil die Werbung, die Sichtung der Bewerbungen, die Zulassung, die Finanzverwaltung, die Verbindung von nationalen Besonderheiten mit einem europäischen Gedanken sowie die Qualitätsprüfung und Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien zu managen sind. Diese Aufgaben sind innerhalb des Konsortiums gleichmäßig auf alle Partner verteilt, so dass die zentralen Organisationsaufgaben vom Koordinator und dem Management in Erlangen erledigt werden, aber grundlegende Beschlüsse vom Konsortium als Leitungsgremium gefasst werden. Darüber hinaus gibt es eine Zulassungskommission, eine Werbekommission, eine Curriculumkommission, eine Qualitätssicherungskommission und eine Nachhaltigkeitskommission, die allesamt international besetzt sind und auch durch externe Partner, u.a. aus dem privaten Sektor, unterstützt werden. Um die Nachhaltigkeit des EMLex vorzubereiten, ist vom Konsortium ein EMLex-Vorstand eingerichtet worden, der das Programm auf die Zeit nach 2024 vorbereiten soll. Es ist das gemeinsame Ziel, für den EMLex eine weitere EMJMD-Förderperiode in 2022 zu beantragen und dafür die richtigen Partner zu einem Konsortium zusammenzustellen, das für den Zeitraum bis 2030 die Ausbildung zum Lexikographen gewährleistet.

10 Education, Audiovisual and Culture Executive Agency.

4 Die Villa-Vigoni-Thesen

Im November 2018 haben sich 18 Experten aus der Wörterbuchforschung, der praktischen Lexikographie, Deutsch als Fremdsprache, Italianistik, den Translationswissenschaften und der Empirischen Linguistik¹¹ im Rahmen der *Deutsch-Italienischen Kooperation in den Geisteswissenschaften im Centro Italo-Tedesco per l'Eccellenza Europea/Deutsch-Italienisches Zentrum für Europäische Exzellenz*, in der Villa Vigoni am Comer See zu einem dreitägigen Workshop getroffen, um über das Thema „Wörterbücher für die Zukunft – Die Zukunft der Wörterbücher. Herausforderungen an die Lexikografie in einer digitalen Gesellschaft“ zu diskutieren.¹² Der Workshop ist von Laura Balbiani (Università della Valle d'Aosta), Anne-Kathrin Gärtig (Università degli Studi in Trieste), Martina Nied Curcio (Università degli Studi Roma Tre) und Stefan Schierholz (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg) initiiert und organisiert worden.

Der dramatisch schnelle Wechsel von Print- zu Online-Wörterbüchern in den letzten 15 Jahren hat die akademische und ökonomische Welt der Wörterbücher und die Forschungssituation für die Metalexikographie stark verändert. Benutzer bevorzugen kostenfreie Onlinedaten, die dann ohne eine Gewähr von Zuverlässigkeit und Überprüfung der Richtigkeit verwendet werden. Was man mithilfe eines Browsers nach einer Suchhandlung findet, wird für private, kulturelle, politische, manchmal auch für wissenschaftliche Zwecke häufig zu unreflektiert verwendet. Eine kritische Überprüfung, ein vergleichendes Abwägen oder Studieren, ein Hinterfragen, ein Prüfen der Quellen findet zu oft nicht statt. Das birgt für hochentwickelte Informationsgesellschaften ein Problem; es ist das Problem der Qualität von Daten, der Wissensbewahrung, der Wissensprüfung und der Wissensverwendung.¹³ Diese Situation hat Verlagshäuser für Wörterbücher in eine tiefe Krise geführt, weil der naive Umgang mit dem im Netz zur Verfügung stehenden kostenfreien Daten zu der Weige-

¹¹ Teilnehmerinnen und Teilnehmer: Dr. Andrea Abel (Eurac Research Bozen), Prof. Dr. Laura Balbiani (Università della Valle d'Aosta), MA Wiebke Blanck (Universität Erlangen-Nürnberg), Prof. Dr. Gualtiero Boaglio (Institut für Romanistik-Universität Wien), Prof. Dr. Stefan Engelberg (Institut für Deutsche Sprache, Mannheim), Dr. Anne-Kathrin Gärtig-Bressan (Università degli Studi di Trieste), Prof. Dr. Luisa Giacomina (Università della Valle d'Aosta), Dr. Laura Giacomini (Universität Heidelberg), Prof. Dr. Christine Konecny (Universität Innsbruck), Dr. Kathrin Kunkel-Razum (Bibliographisches Institut GmbH Berlin), Dr. Fabio Mollica (Università degli Studi di Milano), Dr. Carolin Müller-Spitzer (Institut für Deutsche Sprache, Mannheim), Prof. Dr. Martina Nied Curcio (Università degli Studi Roma Tre), Prof. Lorenza Rega (Università degli Studi di Trieste), Prof. Dr. Elmar Schaefroth (Universität Düsseldorf), Dr. Rüdiger Scherpe (Klett Verlag – ELI), Prof. Dr. Stefan Schierholz (Universität Erlangen-Nürnberg), Dr. Francesco Urzì (European Parliament – Université de Genève).

¹² Der Workshop ist von der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützt worden.

¹³ Vgl. Schierholz (2019).

rung führt, für Daten mit hoher Qualität, also geprüfte Daten, Geld auszugeben. In Deutschland haben nur wenige Verlagshäuser überlebt und sind jetzt wieder mit Online-Wörterbüchern am Markt erfolgreich. Weiterhin gibt es zahlreiche Akademieprojekte, die durch öffentliche Gelder gefördert werden, weil sie einen wertvollen Beitrag zur Kultur und Geschichte der deutschen Sprache liefern.¹⁴ Kein wirklicher Fortschritt ist aber in der Wörterbuchforschung an deutschen Universitäten zu erkennen; denn zurzeit gehören Forschung an und zu Online-Informationssystemen, digitalen Wörterbüchern, Benutzungsverhalten und Wörterbuchkritik nicht zu den Topthemen.

Das Ziel des Kolloquiums war es, den wissenschaftlichen Austausch und ein umfassendes europäisches Netzwerk aufzubauen und zu etablieren, an dem Vertreter der unterschiedlichsten Wissenschafts- und Bildungsinstitutionen teilhaben und in dem Wörterbuchverlage mit professionellen Benutzern und einer breiteren Öffentlichkeit in Verbindung miteinander gebracht werden. Die deutsch-italienische Kooperation in einem europäischen Kontext ist für die zukünftige Entwicklung der Lexikographie eine gelungene Initialzündung.

Ausgangspunkt der gemeinsamen Arbeit war die Feststellung, dass sich die Lexikographie in einer tiefen Krise befindet, die unterschiedliche Aspekte betrifft (u.a. Verlagswesen, Druckausgaben, Konsultationsgewohnheiten) und gleichzeitig eine einschneidende Übergangsphase erlebt, die auch neue Möglichkeiten und Vorteile eröffnen kann. In dieser Hinsicht waren die Teilnehmer aufgefordert, durch ihre Beiträge konstruktiv, handlungsorientiert und zukunftsweisend zu diskutieren. Dies wurde anhand der folgenden vier Themenkomplexe durchgeführt.

- das Erstellen von Wörterbüchern und die Frage nach ihrer Qualität
- ein- und zweisprachige Wörterbücher gedruckt, online und als App
- Wörterbuchbenutzung und -didaktik
- die Lexikografie und ihre Stellung in der Gesellschaft.

Die vier Bereiche wurden zunächst durch Impulsreferate vorgestellt, dann in Kleingruppendiskussionen in wechselnder Zusammensetzung besprochen. Das Resultat waren zunächst zusammenfassende grundlegende Aussagen und Forderungen zur Gesamtthematik, die dann im Plenum erörtert worden sind. Aus den Resultaten haben die Organisatoren Thesen zur Lexikographie formuliert, die von allen Teilnehmern erneut diskutiert und schließlich als die 15 Villa-Vigoni-Thesen zur Lexikografie verabschiedet wurden. Diese Thesen lauten:

1. **Wörterbücher der Zukunft** sind lexikalische bzw. sprachliche Informationssysteme, in denen die bestehenden lexikografischen Daten zusammengeführt sind, in denen Mehrsprachigkeit und sprachliche Varietät verankert sind und in

¹⁴ Vgl. die Beiträge in diesem Band.

denen die Menschen bei Wissenslücken eine Antwort sowie Unterstützung in Schreib- und Formulierungsprozessen von Texten finden.

2. Lexikalische Informationssysteme müssen im **öffentlichen Diskurs** ein gewichtiges Thema werden. Das **Bewusstsein** für eine **notwendig hohe Qualität** des entsprechenden Online-Datenangebots muss in der Öffentlichkeit gefördert werden.
3. Die praktische Lexikografie muss sich stets ihrer **gesellschaftlichen Verantwortung** bewusst sein und nach einer umfassenden, pluralistischen **Beschreibung** der **Sprach-** und **Sachwirklichkeit** streben. Dabei müssen die Abgrenzung des Gegenstandsbereichs und die selektiven lexikografischen Schwerpunktsetzungen kenntlich gemacht werden.
4. Universitäten und öffentliche Forschungseinrichtungen als unabhängige gesellschaftliche Institutionen müssen sich in die **kritischen Diskussionen und Evaluationen** lexikalischer Informationssysteme aktiv einbringen.
5. Lexikografische **Änderungen** in Online-Informationssystemen müssen **dokumentiert** und **aufbewahrt** werden, so dass sie dauerhaft als Belegdaten für den wissenschaftlichen Prozess zur Verfügung stehen.
6. Die Lexikografie braucht **Partner** und **Verbündete**: Die Lösungen und Herausforderungen für die Lexikografie der Zukunft verlangen mit Blick auf eine europäische Perspektive einen **interdisziplinären Austausch** zwischen Forschungsinstitutionen, Akademien, Verlagen und weiteren Vertretern des privaten Sektors.
7. Eine wichtige **Aufgabe der Lexikografie** der digitalen Zukunft ist die geordnete Zusammenführung von automatisch aus Textkorpora erzeugten und gezielt aufbereiteten Daten sowie einer benutzerorientierten Präsentation. Die gesellschaftliche Relevanz solcher Informationssysteme wird gefestigt, wenn die zugrundeliegenden Korpora das gesamte sprachliche Diasystem spiegeln und für ForscherInnen frei zur Verfügung stehen.
8. Die Wörterbuchforschung muss als **Kulturwissenschaft** verstanden werden, die die praktische Lexikografie, die Linguistik, die Informatik, die Buchwissenschaft und die Dokumentationswissenschaft in interdisziplinären Projekten zusammenführt.
9. In einer modernen Informationsgesellschaft brauchen wir einen von der Wissenschaft vorangetriebenen **Standardisierungsprozess** für die metalexikografische **Kernterminologie**, denn eine gute Theorie bewirkt vielfältige Verbesserungen in der praktischen Lexikografie.
10. Die **wissenschaftliche Lexikografie** soll vermehrt visuell kreativ sein, bezüglich digitaler Formate **Experimente** wagen und sich dabei das Interesse der Menschen an sprachlichen Fragen zunutze machen. Eine **staatliche Förderung** muss sich auf lexikografische Innovationen konzentrieren.
11. Lexikografische Projekte sollen sich stärker an den **spezifischen Bedürfnissen** der **BenutzerInnen** (der Erst- und Fremdsprache, bei der Übersetzung u.a.) und

deren sprachlichen Handlungen bzw. kommunikativen Absichten orientieren, denn Sprache ist Gegenstand der Lexikografie, und das Erlernen und Verstehen von Sprachen ist eine zentrale Kompetenz in der globalisierten Welt.

12. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse zur Benutzung der lexikografischen Informationssysteme sowie zur **Unterrichts- und Übersetzungspraxis** sollen verstärkt in den **lexikografischen Prozess** einfließen.
13. Die Lexikografie ist gefordert, Konzepte für eine produktive **Nutzerbeteiligung** an lexikografischen Informationssystemen zu entwickeln.
14. Das digitale Datenangebot in den Informationssystemen der Zukunft muss als wichtiges Hilfsmittel des *lifelong learning* angesehen werden, so dass die **kritische Benutzung der Ressourcen** als **strategische Schlüsselkompetenz** etabliert wird. Dies muss auch in der **Aus- und Fortbildung von LehrerInnen** verankert werden.
15. Die Lexikografie braucht **pädagogische Konzepte**, um die **Didaktisierung** lexikografischer Informationssysteme leisten zu können. Dabei soll eine Einbeziehung der Medienkompetenz der BenutzerInnen erfolgen.

Die Thesen haben inzwischen ein breites Echo gefunden, sind in Auszügen im Österreichischen Rundfunk (Ö1) besprochen worden,¹⁵ waren Gegenstand des von den EMJMD-EMLex Studierenden organisierten Dictionary Days an der FAU Erlangen-Nürnberg (2. 12. 2019) und sind in englischer¹⁶ und italienischer Sprache¹⁷ publiziert worden.

5 Lexikographie und Wörterbuchforschung in Deutschland

Für die Verortung und Zukunft der Lexikographie und Wörterbuchforschung in der deutschen Universitätslandschaft ist These vier von zentraler Bedeutung.

„Universitäten und öffentliche Forschungseinrichtungen als unabhängige gesellschaftliche Institutionen müssen sich in die kritischen Diskussionen und Evaluationen lexikalischer Informationssysteme aktiv einbringen.“

Man kann davon ausgehen, dass zukünftige freiheitliche Gesellschaften mehr und mehr digitalisiert organisiert sein werden. Somit benötigen die Mitglieder dieser

¹⁵ Am 8. 4. 2019 in der Radiosendung „Googeln statt Nachschlagen – Die Zukunft der Wörterbücher“.

¹⁶ Schierholz (2019a).

¹⁷ Balbiani (2020).

Gesellschaften den freien Zugang zu Daten, die über das Internet angeboten werden. Der kulturelle, politische und auch sprachliche Stand, das Wissen in der Gesellschaft ist darauf angewiesen, dass die zur Verfügung stehenden Daten zuverlässig, dauerhaft und geprüft sind; denn die Daten sind die Grundlage für ein erfolgreiches Handeln innerhalb einer Gesellschaft und in Interaktion mit anderen Gesellschaften sowie für die Weiterentwicklung in wirtschaftlicher, sozialer, politischer und kultureller Hinsicht. Wenn die Daten in lexikalischen Informationssystemen (Online-Wörterbücher zu Sprache, zu Sachen, zum Fach) geprüfte Daten sind, die in ihrer Qualität die Daten, die man über Suchmaschinen erhält, übertreffen, dann sind diese für die gesamtgesellschaftliche Weiterentwicklung ein wesentlicher Baustein. Somit stehen die Organisationseinheiten, die für diese Daten die geprüfte Qualität erarbeiten, in einer hohen gesellschaftlichen Verantwortung.

Das bedeutet, dass die Personen, die diese Daten erstellen, ausgebildet werden müssen, dass diese Personen bezahlt werden müssen und dass die Prozesse und Produkte dieser Personen sowie die Organisationseinheiten, zu denen diese Personen gehören, durch andere Institutionen evaluiert werden müssen. Es ist evident, dass die Benutzer die Produkte evaluieren, aber es ist auch evident, dass das nicht ausreicht, weil die Benutzer zwar die Adressaten der erzeugten Daten in den Informationssystemen sind, aber keine Experten; denn sie benutzen die Informationssysteme ja, weil sie etwas wissen wollen und daher eine Suchfrage stellen. Um also die Prozesse zu evaluieren und optimieren zu können und um die zur Verfügung gestellten Daten extern zu prüfen, bedarf es unabhängiger Experten, die unabhängigen Institutionen angehören. Das können nur die Mitglieder von Universitäten oder öffentlichen Forschungseinrichtungen sein, die nicht in die Herstellung dieser Produkte involviert sind, und das können nur Personen sein, die ein weitreichendes theoretisches Verständnis zu den Gegenständen haben. Für die Lexikographie kann das nur die Wörterbuchforschung leisten. Nur hier lassen sich die vielfältigen Anforderungen bewältigen, die sich für lexikographische Produkte und deren Verantwortung in Bezug auf die Bereitstellung von lexikographischen Daten ergeben. Sowohl die Produkte der Privatwirtschaft (z.B. Duden), der kollaborativen Lexikographie (z.B. Wikipedia, Wiktionary, Leo) als auch die Akademieprojekte (z.B. *Althochdeutsches*, *Mittelhochdeutsches*, *Frühneuhochdeutsches Wörterbuch*) müssen evaluiert werden, um dauerhaft einen hohen Standard zu erhalten. Dabei geht es nicht um die Abwicklung von Projekten (vgl. Grimm'sches Wörterbuch), sondern um eine Verbesserung, um eine langfristige Absicherung für die Zukunft. Denn die großen Akademieprojekte in Deutschland, in denen sämtliche Sprachstadien des Deutschen lexikographisch bearbeitet werden, sind notwendig, um die Sprachentwicklung des Deutschen und die Dokumentation der deutschen Kultur für die Nachwelt zu erhalten. Es ist letztlich Sache der Wissenschaftspolitik, dafür zu sorgen, dass alle Großprojekte eine universitäre Begleitforschung erhalten.

Um diese Aufgabe seitens der Universitäten bewältigen zu können, muss die Wörterbuchforschung mit ihren vier Forschungsbereichen (Wörterbuchbenutzungs-

forschung, Kritische Wörterbuchforschung, Historische Wörterbuchforschung und Systematische Wörterbuchforschung) unterstützt und ausgebaut werden. Vergleicht man die aktuelle Situation an deutschen Hochschulen mit der vor etwa 30 Jahren, so muss man feststellen, dass Lexikographie und Wörterbuchforschung nur noch partiell, ja episodisch und mit wenigen Ausnahmen eine große Rolle spielt. Damals saßen die Protagonisten u.a. in Heidelberg, Siegen, Berlin, Darmstadt, Leipzig, Göttingen, Trier, Augsburg oder Erlangen. Heute fehlt es nahezu überall an Forschung und Lehre, und im Vergleich zu anderen europäischen Ländern steht die deutsche Hochschullandschaft beschämend schlecht dar.

Die große Zahl lexikographischer Projekte in Deutschland und die Vielzahl an Aufgaben erfordert ausgebildete Lexikographen. Diese dürfen nicht nur linguistisch und sprachlich ausgebildete Experten sein, sondern sie müssen auch das gesamte Fächerspektrum aus Naturwissenschaft, Medizin, Technik, Verwaltung, Geistes- und Sozialwissenschaften abdecken können. Zu diesem Bereich liefert der EMLex immerhin einen kleinen Beitrag; für die Forschung kann man das leider nicht in der gleichen Weise behaupten.

Auf diese Gesamtsituation muss die Gesellschaft schauen, die Politik, die Institutionen, die akademische Elite, die Universitäten. Diese haben die Aufgabe, diesen Forschungsbereich zu unterstützen, weil hier ein akademisches Fach mit einer besonderen gesamtgesellschaftlichen und kulturellen Verantwortung bedroht ist.

Daher ist zu fordern, dass in absehbarer Zeit in Deutschland zwei bis drei Professuren mit der Denomination „Lexikographie und Wörterbuchforschung“ geschaffen werden.

Literatur

- Balbani, Laura (2020): Dizionari per il futuro – Il futuro dei dizionari. Le sfide della lessicografia nella società digitale. In: *Nuova Secondaria. Mensile di cultura, ricerca pedagogica e orientamenti didattici* 6, 86–89.
- Bielinska, Monika/Schierholz, Stefan J. (2017a) (Hrsg.): *Wörterbuchkritik*. Berlin/Boston: De Gruyter.
- Bielinska, Monika/Schierholz, Stefan J. (2017b): Der Europäische Master für Lexikographie 2017 im Erasmus Mundus Joint Master Degree Programm. In: *Lexicographica* 33, 467–471.
- Buchi, Éva (2012): First European Master in Lexicography (EMLex) diplomas awarded. In: *Lexicographica* 28, 441–442.
- Buchi, Éva/Blanck, Wiebke (2018): ‘Lexicographers of all countries, unite!’ About the common semester of the European Master in Lexicography (EMLex) in Nancy. In: *Lexicographica* 34, 367–372.
- Domínguez Vázquez, María José/Schierholz, Stefan J. (2014): Der Europäische Master für Lexikographie in 2014. In: *Lexicographica* 30, 613–616.
- Domínguez Vázquez, María José/López Iglesias, Nerea (2020): Lexicography in the times of the Covid: EMLex survival kit. In: *Lexicographica* 36, 327–334.

- Gouws, Rufus H./Iriarte, Álvaro (2015): The European Master in Lexicography in 2015: 2nd EMLex Colloquium on Lexicography and the International Summer Semester. In: *Lexicographica* 31, 358–362.
- Habermann, Mechthild/Wischer, Ilse (in Vorbereitung) (Hrsg.): *Historische Sprachwissenschaft. Ein Lern- und Konsultationswörterbuch mit englischen Übersetzungen* (WSK 3). Berlin/Boston.
- Hausmann, Franz Josef et al. (1989–1991) (Hrsg.): *Wörterbücher (HSK 5.1–5.3)*. Berlin/New York: De Gruyter.
- Herbst, Thomas et al. (2004) (Hrsg.): *A Valency Dictionary of English*. Berlin/New York: De Gruyter.
- Herbst, Thomas/Götz-Votteler, Kathrin/Bergenholtz, Henning (2009) (Hrsg.): *Classification in Linguistics and Lexicography*. Würzburg: Königshausen & Neumann.
- Herbst, Thomas/Stefanowitsch, Anatol (2011) (Hrsg.): Argument structure – valency and/or constructions? In: *Zeitschrift für Anglistik und Amerikanistik* (Themenheft).
- Herbst, Thomas/Faulhaber, Susan/Uhrig, Peter (2011) (Hrsg.): *The Phraseological View of Language: A Tribute to John Sinclair*. Berlin/Boston: De Gruyter.
- Herbst, Thomas/Schmid, Hans-Jörg/Faulhaber, Susan (2014) (Hrsg.): *Constructions – Collocations – Patterns*. Berlin/Boston: De Gruyter.
- Hollós, Zita/Schierholz, Stefan J. (2016): Der Europäische Master für Lexikographie im Erasmus Mundus Joint Master Degree Programm. In: *Lexicographica* 32, 219–223.
- Jesenšek, Vida/Schierholz, Stefan J. (2011): Der Europäische Master für Lexikographie. In: *Lexicographica* 27, 331–333.
- Müller, Peter O. (2001): *Deutsche Lexikographie des 16. Jahrhunderts. Konzeptionen und Funktionen frühneuzeitlicher Wörterbücher*. Tübingen: Niemeyer [Reprint: Berlin/Boston 2011: De Gruyter].
- Müller, Peter O./Olsen, Susan (2020) (Hrsg.): *Wortbildung. Ein Lern- und Konsultationswörterbuch mit englischen Übersetzungen* (WSK 2). Berlin/Boston: De Gruyter.
- Nied Curcio, Martina/Nuccorini, Stefania/Vaciago, Paolo (2019): Alle Wege führen nach Rom ... Der Europäische Master für Lexikographie (EMLex) zu Gast an der Università degli Studi Roma Tre. In: *Lexicographica* 35, 271 – 278.
- Schierholz, Stefan J. (2010): EMLex: Europäischer Master für Lexikographie – European Master in Lexicography. In: *Lexicographica* 26, 343–350.
- Schierholz, Stefan J. (2013): Der Europäische Master für Lexikographie in 2013. In: *Lexicographica* 29, 339–341.
- Schierholz, Stefan J. (2013 ff.) (Hrsg.): *Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft/ Dictionaries of Linguistics and Communication Science*. Online-Version. Berlin/Boston: De Gruyter [<http://www.degruyter.com/view/db/wsk>].
- Schierholz, Stefan J. (2015): Das „Research Module“ im Masterstudium an der FAU. In: *Lexicographica* 31, 355–357.
- Schierholz, Stefan J. (2018): Der Erasmus Mundus Joint Master Degree. Europäischer Master für Lexikographie/European Master in Lexicography. In: Jolie, Stephan (Hrsg.): *Internationale Studiengänge in den Geistes- und Kulturwissenschaften: Chancen, Perspektiven, Herausforderungen*. Bielefeld: Universitätsverlag Webler, 67–74.
- Schierholz, Stefan J. (2019a): Lexicography in Higher Education Institutions. European Master in Lexicography with an Erasmus Mundus Joint Degree. In: *Kernerman Dictionary News July 2019*, 14–17.
- Schierholz, Stefan J. (2019b): Dictionaries for the Future – The Future of Dictionaries: Challenges for Lexicography in a digital society. In: *Kernerman Dictionary News July 2019*, 18–19.
- Schierholz, Stefan J. (2019c): Brauchen wir noch Wörterbücher? Ja! Aber welche? In: Eichinger, Ludwig M./Plewnia, Albrecht (Hrsg.): *Neues vom heutigen Deutsch. Empirisch – Methodisch – Theoretisch*. Berlin/Boston: De Gruyter, 163–198.

- Schierholz, Stefan J. et al. (2016) (Hrsg.): *Wörterbuchforschung und Lexikographie*. Berlin/Boston: De Gruyter.
- Schierholz, Stefan J./Uzonyi, Pál (2022a) (Hrsg.): *Grammatik. Formenlehre. Ein Lern- und Konsultationswörterbuch mit englischen Übersetzungen* (WSK 1.1). Berlin/Boston: De Gruyter.
- Schierholz, Stefan J./Uzonyi, Pál (2022b) (Hrsg.): *Grammatik. Syntax. Ein Lern- und Konsultationswörterbuch mit englischen Übersetzungen* (WSK 1.2). Berlin/Boston: De Gruyter.
- Schierholz, Stefan J./Wiegand, Herbert Ernst (2004): Die Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (WSK). Eine neue Konzeption der linguistischen Fachlexikographie und ihre computergestützte Praxis. In: *Lexicographica* 30, 164–264.

